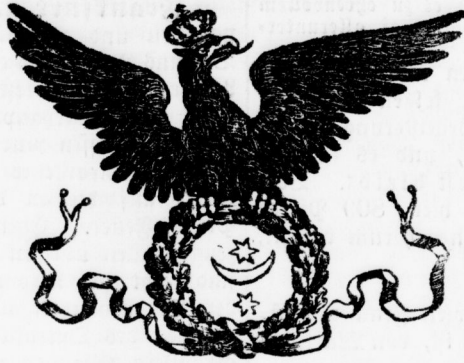


Präsident
wenden.
Brasch-
st.: Do-
chenstein.
: Pastor
Scher-
uszügler
Seidersee.
h. Syla
entleben.
Bürger:
Umtm.
Treibh.
h. Zeit-
ig.
ferendar
Bieskau.
bnitz an
rgermei-
: Amt-
Barfena.
Dössel.
Bürger:
Vorst.:
blingen.
Beese-
on) in
r jah-
Ber:
1840
nach zu
ber für
te jeder
schriften.
Fiskus.
1. De-
uldfor-
st den
Bür-
Werni-
lle.
à H
e.
e.
huser
in
ge.

Der Courier.

Bierteiljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 267.

Halle, Freitag den 15. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 14. Novbr. Trotz des Stürmens und Drängens der Ereignisse der letzten Tage wird es Manchem noch in der Erinnerung geblieben sein, daß die ministerielle Reform in ihrem Berichte über die Sitzung des Ministeraths vom 2. November, in welcher der Mobilisirungsvorstoß verworfen wurde, u. a. wörtlich Folgendes sagte: „Von kompetenter Seite mußte besonders geltend gemacht werden, daß schon die Einberufung (der Armee) den Krieg selbst unfehlbar und unvermeidlich nach sich ziehen würde.“ Nun, die Armee ist einberufen worden und wir haben bis jetzt weder auf die Einberufungsordre, noch auf die Flintenschüsse bei Bronnzell von einer Kriegserklärung etwas vernommen. Im Gegentheil sind sogar Nachrichten aus Berlin und Wien (vergl. die unten mitgetheilte telegraphische Depesche daher) eingegangen, welche für die Erhaltung des Friedens nicht ganz ungünstig lauten. Kann sich denn wohl eindringlicher dokumentiren, was eine bis zu dem Aeußersten entschlossene Haltung und Handlungsweise den Feinden Preußens gegenüber zu bedeuten hat? Wir führen noch einen Satz aus jenem oben erwähnten Berichte der Reform hier an. Derselbe lautet: „Daß Preußen der Besetzung Kurhessens durch bayerische Truppen nicht ruhig zusehen dürfe, war wiederholt und klar ausgesprochen worden, und wäre es auch nicht ausgesprochen gewesen, es wäre an und für sich unmöglich.“ Was wird Preußen nun, so fragen wir, für eine Stellung einnehmen, wenn, wie verlautet, die bundestägliche Exekutionsarmee die schon zum großen Theil ausgeführte Besetzung Kurhessens auch bis in das Herz des Landes, bis nach Kassel, auszubehnen vorschreitet? wenn dieselben Frankfurter Bundestruppen auch weiter noch durch Hannover hin nach Schleswig-Holstein ihren von der nationalen Erniedrigung dictirten Marsch fortsetzen? Wird Preußen eine solche, der deutschen Ehre und dem deutschen Rechte zugedachte Schmach dulden? wird es im Angesicht dieser den deutschen Namen beschimpfenden Attentate den hochherzigen und muthigen Entschluß vom 6. November nicht auch zur folgenschweren, entschiedenen That werden lassen? Noch vor wenigen Monaten, am 13. September sprach Preußens König: „Wenn es zum Aeußersten kommen sollte, so weiß

ich, daß mein getreues Volk mir zur Seite stehen wird.“ Gewiß, das Volk steht seinem Könige zur Seite, der in derselben Stunde, in welcher er diese Worte gesprochen, auch feierlich ausrief: „Was ich für Deutschland vollenden will ist mein eigener Herzensdrang; an der deutschen Idee halte ich fest; ich werde vorwärts gehen auf der eingeschlagenen Bahn, bis der liebe Gott eine Grenze zieht!“ Aus den Hunderttausenden von Volksstimmen, die dazu in der jetzigen verhängnißvollen Stunde ihr Amen sprechen, heben wir Eine heraus, welche mit Bezug auf die Stelle, woher sie erschallt, von ganz besonderer Bedeutung ist. Eine Adresse am 11. November von Breslau aus an den König gerichtet und sofort mit 3000 Unterschriften bedeckt, lautet in folgender Faße:

Allerdurchlauchtigster König! Allergnädigster König und Herr! In der verhängnißvollen Zeit, die über unser Land hereingebrochen ist, drängt es die ehrerbietigst Unterzeichneten, den Ausdruck der Gesinnungen treuer Unterthanen und aufrichtiger Freunde des Vaterlandes, zu den Füßen des Thrones Ew. königl. Maj. niederzulegen. Es ist ein Krieg, der Preußen bevorsteht, ein Krieg, nicht allein mit Fremden und alten Feinden, sondern ein Krieg mit alten Verbündeten, mit Kindern des deutschen Gesamt Vaterlandes, ein Krieg, dessen Umfang und Ende außer aller Berechnung liegt. Wir verkennen nicht, daß das Elend, welches ein solcher Krieg droht, Grund genug ist, um durch schwere Opfer sich der Schuld zu entladen, dieses Elend hervorgerufen oder nicht vermieden zu haben. Aber es handelt sich um die höchsten Güter des Staats, um die Ehre und den Stolz der Nation, um ihren Glauben an Wahrfastigkeit des Wortes, um das Vertrauen, das König und Volk zu einem schönen und großen Ganzen verbindet. Der Erhaltung dieser Güter muß und wird das Volk jedes Opfer bringen und wir erklären uns freudig dazu bereit. Schlesien und Breslau sind wohl befügt, hier ein Wort zu sprechen, denn seine Bewohner sind die Ersten, die dieses Opfer werden bringen müssen. Schon einmal war der Thurm von St.-Elisabeth der Leuchthurm der Ehre und Vaterlandsliebe, der die Söhne des Vaterlandes leitete und erhellte. Die Gebeine der Mönche Breslaus haben auf den Felbern von der Ragbach bis zum Montmartre gebleicht und an den Tagen der Andacht wenden noch heute in unsern Kirchen Väter und Mütter den thränenschweren Blick zu den Tafeln, in die der gerechte König den Namen ihrer g fallenen Kinder einschreiben ließ. Königl. Majestät! Wir sind noch dieselben. Wir sind noch heute bereit, Gut und Blut auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Vertrauen Ew. königl. Maj. dem Muthe und der Festigkeit Ihres Volkes, mit dem wir jedem Sturme stehen werden. Erheben Ew. königl. Maj. das alte Banner Ihres Hauses und Volkes zu entschlossener That, zum Schutze für ein tiefgetränktes Recht, für eine tiefgetranke Ehre, für alte deutsche Treue und Glauben, um als Ein Mann mit

Ihrem treuen Volke das reine Weiß dieses Banners bis in die schwarze Nacht des Todes hinein gegen jeden Flecken zu wahren. Ew. königl. Maj. haben uns zu einem Volke freier Männer erhoben. Es ist die Zeit da, daß wir uns Dessen werth zeigen und mit Gott für König und Vaterland sterben. Wohlan! wir sind bereit, dem Worte unsers Königs und Herrn zu folgen, wenn es zu ehrenvollem Tode ruft! Breslau, 11. Nov. 1850. Ew. königl. Maj. allerunterthänigste (folgen die Unterschriften).

Eine große Zahl ähnlicher, mit Tausenden von Unterschriften, so berichtet man aus Breslau weiter, folgen im Laufe der Woche aus der Provinz nach. Die Begeisterung wächst bis in die entferntesten Winkel des Landes, und es ist kein Strohfeder, wenn unsere Regierung fest bleibt. Vorgestern waren nach Ranth, drei Meilen von hier, 800 Pferde zur Auswahl von Landleuten weit in die Runde herum bestellt, und es ist nicht eines ausgeblieben.

Potsdam, d. 12. Nov. Die vermittelte Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist, von Warschau kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, d. 13. Nov. Se. Maj. der König haben geruht: Dem ehemaligen Füsilier im 20ten Infanterie-Regiment, jetzigen Zimmergesellen Karl Ebert zu Kollak, Kreis Belgard, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Hälschner in Bonn zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Wie man etwa mit der schon mehrmals angeblich erfolgten hannöverschen Abberufung des Herrn Detmold von Frankfurt, oder der vor einigen Tagen verlautbarten Weigerung der Dresdener Offiziere, gegen Preußen zu fechten, und ähnlichen gewünschten, aber noch nicht zu erwartenden Vorgängen, so verhält es sich auch bisher mit dem mehrseitig angekündigten Schutz- und Trutzbündnisse Englands und Preußens. Diese Angelegenheit dürfte sich bis jetzt thatsächlich darauf reduciren, daß Lord Palmerston neuerlich ebenso sehr Oesterreich, als Preußen von einem gewaltsamen Konflikte abmahnen ließ und als allerdings anzuerkennenden Grund dieser Abmahnung die gemeinschaftliche Schwächung Deutschlands aufführt, die den Nachbarn zu Gute kommen würde. Auch befürchtet er die durch irgend einen plötzlichen Beschluß eintretende Einmischung Rußlands oder Frankreichs in den Streit, wodurch Großbritannien gezwungen werden würde, zur Erhaltung des Gleichgewichts der Macht sich ebenfalls zu betheiligen. Endlich kann der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich nur die Regulirung der Verhältnisse der Herzogthümer aufhalten, an deren Beschleunigung dem britischen Cabinet so sehr viel liegt. Aus allen diesen Gründen ersieht man wohl, daß Lord Palmerston keiner Partei fechten helfen wird, schon um die Theilnahme anderer Staaten an dem Kriege nicht hervorzurufen. Daher dürfte es eine unrichtige Ansicht sein, wenn man meint, daß England nur ein Paar günstige Wendungen in der Zollvereins Politik abwarte (die doch erst mit dem ganzen Zollvereine, also auch mit Baiern und Württemberg, zu vereinbaren wären), oder daß es etwa nur auf den Rücktritt des Hrn. v. d. Heydt harre, um eine Offensiv-Alliance mit Preußen zu schließen. Diese Rücksichten wären in dem vorliegenden Falle doch viel zu gering, um einen so außerordentlichen Einfluß auf die Politik Großbritanniens in den allergrößten Beziehungen auszuüben. (Ep. Ztg.)

Man erzählt, daß das kais. r. russische Cabinet dem englischen die Erklärung abgegeben, daß es sich einer Einmischung in die rein deutschen Angelegenheiten, selbst wenn es zum Conflict kommen sollte, durchaus enthalten werde, dagegen verlange es von Preußen die endliche Pacification Schleswig-Holsteins.

Frankfurt a. M., d. 10. Novbr. Die Dtsch. Ztg. berichtet vom 10.: Der Bundestag soll heute mehrstündig ge-

tagt haben und in Betreff der neuen Wendung der Dinge einen amtlichen Erlaß zu verkünden im Begriffe stehen. Das Gerücht, der Bundestag werde nur einstweilen seine Wirksamkeit einstellen, dürfte aber ein mehr als voreiliges sein.

Frankfurt a. M., d. 10. Nov. Wir besitzen die genauesten und zuverlässigsten Nachrichten von Augenzeugen des Beginns der Feindseligkeiten in Kurhessen. Es ist darnach Lüge, daß die ersten Schüsse von preussischer Seite gefallen sind. Wie überhaupt von den bayerischen Vorposten nichts unversucht gelassen wurde, die Preußen zu reizen, gaben auch bayerische Tirailleurs hinter Hecken vor dem Dorfe Bronnzell zuerst auf die an der Spitze des Dorfs aufgestellten preuss. Posten Feuer. Eben so widersprechen die Berichte der Augenzeugen allen übrigen Angaben der „D. V. A. Z.“ Die Preußen sind nicht aus Bronnzell verdrängt worden; sie haben vielmehr den Ort behauptet und ihn darauf unangegriffen und in Gemäßheit des Operationsplanes verlassen. Die Meldungen, welche allein Glauben verdienen, gehen aber weiter. Von den bayerischen und österreich. Truppen wird in Kurhessen wie in Feindesland gehaust. Man nimmt den armen Leuten sogar das Vieh aus den Ställen, man zehrt ihre letzten Lebensmittel auf, bezahlt aber nur mit Grobheit. Die Wehklage darüber soll eben so groß wie allgemein sein. Dagegen wird das Verhalten der preussischen Truppen aufs Höchste gerühmt. (R. Z.)

Fulda, d. 8. Novbr. Von Schlüchternschen Einwohnern haben wir solche Nachrichten über das Verfahren der befreundeten Bundesiruppen, daß gar viele Leute hier, an eine mögliche temporäre Besetzung durch dieselben glaubend, um Hab und Gut in großer Sorge leben. Nach diesen Mittheilungen haben die guten Freunde wie die rohesten Truppen in Feindesland gehaust, und von Mannszucht soll am wenigsten im Quartier die Rede sein. Requisitionen aller Art unter alsbaldiger Androhung von Gewaltthätigkeiten, — von Bezahlung keine Rede. Die schönen lobenden Artikel der Zts. Oberpostamts-Ztg. sind die kühnste Satyre, die man schreiben kann. Possirlich ist, daß der bayerische General die im ganzen Lande, so auch auf den Anhöhen von Schlüchtern stehenden Signale für die Landesvermessung für Signale gehalten hat, mit denen die Schlüchternschen mit den Preußen in Korrespondenz ständen. Er läßt alsbald die Artillerie gegen die Stadt auffahren, und droht diese in Brand zu schufen, wenn nicht alle Signale binnen einer Stunde nietergehauen würden. Die Ortsbehörde läßt alsbald ein Signal niederlegen, macht aber gleichzeitig dem General ehrerbietige Vorstellungen über die Unschuld dieser Zeichen. Mit einem „Nada können Sie sie holt stehen lassen“ war dann der Streit beigelegt. Gott behüte uns vor unsern Freunden, mit den Feinden, die wir haben, sind wir ganz zufrieden.

Fulda, d. 11. Nov. Das Hauptquartier des preussischen Generals Grafen v. d. Gröben ist wieder in Bacha; seine Truppen halten aber noch Hersfeld besetzt, durch welches bekanntlich eine preussische Etappenstraße führt. Die Vorhut der Bundesiruppen steht 1 1/2 Stunden von hier vorwärts gegen Hersfeld. Die verwundeten österreichischen Jäger (nur 4, nicht 5, wie anfangs irrig angeführt) geben sämmtlich Hoffnung der Genesung, falls kein ungunstiger Umstand ihre Lage verschlimmert.

Fulda, d. 11. Nov. Von Hünfeld aus theilt sich das k. preussische Armeekorps und marschirt einerseits nach Hersfeld, anderseits über Buttlar nach Bacha zurück. Gestern Vormittag um 11 Uhr war Hünfeld von demselben vollständig geräumt. Die k. fürstlichen Steuererheber geben heute schon die Steuerzetteln aus, um die Steuern einzufordern.

München, d. 10. Nov. In Folge der neuesten Nachrichten aus Kurhessen und Berlin soll heute an alle nicht be-

reits ausmarschirten Heeresabtheilungen der Befehl ergangen sein, sämtliche Beurlaubte schleunig einzuberufen. König Otto von Griechenland hat seine auf heute festgesetzte Abreise verschoben.

Die A. Z. schreibt: Aus München wollen Briefe einiger bayerischen Blätter wissen, General Lesuire sei aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung eingekommen. Schon seit einigen Tagen geht das Gerücht, Fürst Taxis sei sehr unzufrieden, daß die längst an der Rhön zusammengezogenen bayerischen Truppen nicht in derselben Zeit, als er Hanau besetzte, gegen Fulda vorrückten, in dessen Occupation sie den Preußen hätten zuvorkommen können. Bei dem Mangel an zuverlässigen Details ist es unmöglich, über die Wahrheit dieses Gerüchtes ein Urtheil zu fällen; aber gewiß ist, daß von vielen Seiten jene gleichzeitige Besetzung des Fuldaischen und Hanauischen, die dem Corps der Bundeskuppen eine weit günstigere Stellung gegeben hätte, erwartet worden war. In den letzten Tagen scheinen übrigens bayerische Truppen, geführt von dem General Flotow, in Eilmärschen sich in jener Richtung bewegt zu haben. Dahingestellt bleibt es, ob die Nachricht des Schwab. Mercur richtig ist, die bayerische Pfalz werde von dem größten Theil der bayerischen Truppen geräumt und von Oesterreichern besetzt.

Aus Baden, d. 10. Nov. Die brennende Frage des Tages, die deutsche Frage und das Verhältniß Badens zu derselben und zu Preußen insbesondere, gab dem Abg. Welter den Anlaß zu der bereits bekannten Interpellation an den Minister des Aeußern, von der man sich jedoch eine möglichst späte und allgemeine, folglich wenig befriedigende Antwort verspricht. Die Berathung über den Vertrag mit Preußen hinsichtlich der Besetzung etc. ist nun bei der II. Kammer in das zweite Stadium gelangt. Die Commission hat nach dem Zusammentritt mit den Regierungskommissaren sich zu einem Antrag an die Kammer vereinigt, welcher der Stärkern, eine raschere Erleichterung des Landes von der Militairlast bezweckenden Adresse der I. Kammer im Wesentlichen beitrifft, jedoch aber für den Gebrauch des der Krone Baden zustehenden Kündigungsrechts eine mildere Ausdrucksform dahin empfiehlt, daß die Regierung die Anwendung ihrer verträglichsten Befugnisse „nur unter solchen Voraussetzungen und mit solchen Einschränkungen einleiten solle, welche keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß Baden in Treue und Redlichkeit entschlossen ist, nach wie vor mit Preußen und den übrigen deutschen Staaten zusammenzugehen, welche sich durch das Bündnißstatut vom 26. Mai 1849 und zu den Zwecken desselben vereinigt haben.“

Stuttgart, d. 10. Nov. Das Ständehaus ist noch immer militärisch besetzt, doch hat der Ausschuß der aufgelösten Landesversammlung keinen weiteren Versuch gemacht, dort Sitzungen zu halten, sondern sich nur privatim versammelt. Seine erste äußerlich wahrnehmbare Handlung ist die durch den Druck geschene Veröffentlichung der nicht angenommenen Adresse an den König, welche sowohl dem „Beobachter“ beigelegt wurde, als auch durch die einzelnen Abgeordneten unter dem Volk in ihren Bezirken verbreitet werden soll. Es scheint das die Antwort auf die „königliche Ansprache an das Volk.“ Was den von der Regierung berufenen Ausschuß vom 10. August 1849 betrifft, so scheint sich die anfängliche Vermuthung, als werde er sich nicht konstituiren, nicht verwirklichen zu wollen. Wenigstens wird jetzt versichert, es werden nicht nur die dazugehörigen Mitglieder aus der ersten Kammer, nämlich der Präsident Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Graf v. Nchberg und Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waltsee, sondern auch die meisten Mitglieder aus der zweiten Kammer dem Rufe folgen. Damit wäre der Ausschuß bereits beschlußfähig und würde jedenfalls, was wohl der Regierung am angelegensten sein dürfte, die Ver-

waltung der Staatsschuld nebst Kasse übernehmen können. Nicht eintreten werden wohl: der Präsident der Kammer, Murschel, Wiest von Ulm und Röbinger. Es dürfte der Zusammentritt des Ausschusses wesentlich zur Beruhigung der Staatsgläubiger beitragen.

Von der württembergischen Grenze, d. 5. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr sind die bisher in der Nachbarstadt Hechingen gelegenen preussischen Truppen ganz plötzlich ausgerückt, um noch in einem forcirten Marsch nach Sigmaringen zu gelangen, von wo aus sie sich sodann mit den in Baden befindlichen Truppen vereinigen sollen.

Sildburghausen, d. 9. Novbr. Der „Dorfzeitung“ wird gemeldet: So eben erhalte ich zuverlässige neue Nachrichten aus Lichtenfels vom 7. November. Die ganze coburger Grenze ist von Kaiserlichen gestern besetzt worden. Lambach, Gmünd, Eßlach, Schney, Michelau, Lettenreuth, Markt Zeuln, Zettlitz, Lichtenfels, Burgkunstadt und bis nach Cronach hinauf alle Dörfer liegen dicht voll Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Es ist ein ganzes Armeecorps, mindestens 20,000 Mann stark mit 60 Kanonen. Den Gemeinde-Vorständen ist aufgegeben, für sechs Tage Fourage und Provision beizuschaffen. Inzwischen erwartet man Marschordre nordwärts.

Hannover, d. 11. Novbr. Die Niedersächsishe Zeitung schreibt: Vorgestern in der Sitzung des Gesamtministeriums soll der Kriegsminister auf Mobilmachung der Armee angetragen haben, jedoch von der Majorität seiner Collegen — man sagt von allen — überstimmt worden sein.

Dieselbe Zeitung ist voller Sorgen über die Haltung des Ministeriums. Sie meint, gewisse Anzeichen deuten darauf hin, „als bereite sich in der hannoverschen Politik ein atermaliger Treubruch vor,“ was sie natürlich auf die Hinneigung zu Preußen bezieht. Sie warnt die Regierung mit allen Schrecken der Mediansirung, Oesterreich schütze allein bis jetzt vor politischem Tode.

Hannover, d. 11. Novbr. Die Verbindung zwischen unserm Ministerium des Aeußeren und dem berliner Cabinet einerseits, sowie mit Frankfurt andererseits werden sehr lebhaft unterhalten, und zahlreiche Depeschen und Couriere werden gewechselt. In Frankfurt ist man mit den neuesten Berichten von hier, die eine vollständige Neutralität unseres Cabinets in allen militärischen Maßregeln als unbedingten Grundsatz aufstelle, sehr unzufrieden und die zahlreichen Reklamationen haben bis jetzt nicht das Geringste im Entschlusse des Ministeriums, wie des Königs zu ändern vermocht. Der Geheimrath v. Hammerstein wird morgen oder übermorgen hier zurück erwartet, mit den Bundesinstruktionen und Vollmacht für Schleswig-Holstein versehen, um alsdann nach Kiel abzugehen; man weiß jedoch schon im Voraus, daß seine Mission dorthin eine vergebliche ist.

Aus Mecklenburg, d. 11. Novbr. Die preussischen Rüstungen haben auch unsere mecklenburgische Bevölkerung elektrisirt und namentlich im Militair spricht sich allgemein der Wunsch aus, denselben im Nothfall nicht fern bleiben zu dürfen. Diese offene Kundgebung des großen Interesses für die Sache Preußens ruft aber auch gegentheilig vereinzelte Stimmen hervor, die eine Theilnahme an dem Schicksal Preußens von ihrem bekannten Standpunkte aus als gleich strafbar, gleich verbrecherisch mit der preussischen Politik verdammen. Wenn das Schwert entscheidet, ist Preußens Schicksal auch Mecklenburgs Schicksal, nicht weniger darf sich aber auch die erwähnte Partei der Ueberzeugung entziehen, daß auch, wenn die freien Konferenzen, also die friedliche Unterhandlung, entscheidet, Preußens Schicksal Mecklenburgs Loos sein wird; denn thöricht wäre

die Vorspiegelung, daß da, wo der Wille der Großmächte sich entzweit oder vereint, das Votum einiger kleinländischer Landstände noch mit ins Gewicht fallen könnte. Die Rolle, welche die Rheinbundsstaaten auf Grund dieser Ueberzeugung sich angeeignet haben, muß für die noch kleineren Staaten der beste Beweis hierfür sein.

Hamburg, d. 10. Nov. Viele junge Leute aus Preußen, die in hiesigen Geschäften Engagements haben, haben Ordre erhalten, nach Hause zu kommen, da sie sich stellen müssen. Auch aus dem schleswig-holsteinischen Heere sind viele, die nur momentanen Urlaub hatten, zurückberufen worden. Diesem Heere steht außer den bereits gehaltenen Verlusten an höheren Offizieren noch ein neuer bevor. Man spricht nämlich davon, daß der Generalmajor v. Wiffel, Chef der Artillerie, der gestern mit dem Zuge in Altona angekommen ist, um seine Entlassung nachgesucht habe. Sobald die Reorganisation der Armee vollendet sein wird, dürfte auch eine Reorganisation des Generalstabes statthaben.

Dresden, d. 12. November. Die für nöthig befundenen Aufstellungen der sächsischen Truppen gegen Preußen sind theilweise vollendet, und die weiteren Rüstungen werden in höchster Eile betrieben. Die Besetzung der Eisenbahn bei Riesa und des Elbüberganges, der schlesischen Eisenbahn bei Bauken ist größtentheils ausgeführt. Die Vereinigung mit dem österreichischen Armeekorps ist vorbereitet; die Oesterreicher stehen bei Hernischkretschken und erwartet man hier, sobald sich der Ausmarsch der noch hier sich sammelnden Truppen nöthig macht, österreichische Besatzung. Man bezeichnet sogar schon die Regimenter „Wohlgemuth“ und „Hef“, auch ein Regiment „Szeckler“ dazu. Das grüne Gewölbe und sonstige Kostbarkeiten aus dem Schloß sind bereits nach dem Königsstein gebracht, auch die Vorräthe des Zeughauses. Die neue der Vollendung nahe Elbbrücke der böhmischen Eisenbahn wird mit Hülfe von Militairmannschaften rasch gangbar gemacht, um sie für Truppenmärsche benutzen zu können. Die bei dem gestern von der ersten Kammer der Regierung erteilten Vertrauensvotum von Herrn von Beust geschehenen Abweisungen des Vorwurfs der Undankbarkeit gegen Preußen und die damit verbundenen Eröffnungen über das Bündniß vom 26. Mai haben einiges Aufsehen gemacht. Vorkwärend jedoch über alle Einzelheiten ist jetzt hier die Ueberzeugung, daß der Krieg nicht zu vermeiden sein werde. Reisende, welche von Wien kommen, schildern die Rüstungen und Truppenzüge Oesterreichs nach dem Norden als über jede demonstrative Natur hinausgehend. Hier ist keine kriegerische Regung der Truppen irgend einer Art zu spüren, obwohl man als Motiv des Krieges aufgestellt hat, Preußen wolle Sachsen erobern und das Vaterland müsse geschützt werden. Man geht darauf aus, diejenigen Blätter, welche die gegen Preußen kriegerische Politik der Regierung für den Bundestag und die Wiederherstellung der österreichischen vollen Suprematie in Deutschland noch bekämpfen, als vaterlandsverrätherisch zu unterdrücken. — Die gestern Abend hier verbreitete Nachricht, daß Preußen seine Truppen aus Hessen zurückziehe, vermochte bei den hiesigen Kriegsanstalten und den Mittheilungen aus Oesterreich nicht im Mindesten die Befürchtung eines unabweislichen Zusammenstoßes zu mäßigen.

Dresden, d. 12. Nov. Gestern ist die hier garnisonirende Schützenabtheilung und ein Bataillon des Regiments Prinz Albert, heute das Regiment Georg von hier ausgerückt, dem Vernehmen nach theils in die Gegend von Großenhain, theils in die Gegend zwischen Rossen und Freiberg.

Leipzig, d. 13. Nov. Kurz nach Mittag trafen heute auf der sächsisch-bairischen Eisenbahn zwei Bataillone Linie aus den Garnisonen zu Schneeberg und Zwickau hier ein,

marſchirten auf den Leipzig-Dresdner Bahnhof und wurden dort fogleich nach Großenhain weiter befördert.

Prag, d. 11. Nov. Mit einer Hast, die auf unsere Geschäftswelt den beängstigendsten Einfluß auszuüben nicht verfehlt, werden seit zwei Tagen die Truppenmärsche betrieben. Es ist mir nach gerade unmöglich, alle Truppengattungen, die ihren Marsch durch oder bei Prag nach dem Norden Böhmens fortsetzen, aufzuzeichnen; soviel sei Ihnen hinlänglich, daß mit dem gestrigen Tage das Nordarmee-corps die Stärke von 75,600 Mann erreicht hat, die in den Spitälern Liegenden und die Reconvalescenten eingerechnet. Die Verproviantirungen werden in großartigem Maßstabe betrieben, und man versichert mir aus bester Quelle, daß außer den hierlands geschlossenen Lieferungen bedeutende Ankäufe an Schlachtvieh, namentlich aber an Wehl in Baiern und Sachsen gemacht worden sind, um hier nicht durch eine Steigerung des Preises der Lebensmittel die hinreichend vorhandene Unzufriedenheit noch zu vermehren. Trozdem sind die Mehlpreise des heutigen Marktes, wenn auch nicht bedeutend, gestiegen. Außerdem sind Befestigungsmaßregeln theils angeordnet, theils bereits in Vollzug gesetzt; so sind die schönen Glacis in Theresienstadt bereits ein Opfer militairischer Maßregeln geworden; Josephstadt und Theresienstadt, ersteres theilweise, letzteres vollständig mit schwerem Geschütz armirt und die Zahl der Artilleriebesatzung auf den Kriegsetat erhöht. — Bezüglich der neuen Recrutirung (die 76,000 Mann des wiener Manifestes) sind an den Statthalter bereits die Weisungen ergangen und wird dieselbe demnächst vollzogen werden. — Was Prag betrifft, so ist in den hiesigen immensen Befestigungsarbeiten einstweilen Stillstand eingetreten. Das Collegium der Priaristen, das Stift zu St.-Emaus, und das große Gasthaus Rother Stern in der Vorstadt Karolinenstadt werden in Spitäler umgewandelt und sind die Aerzte aufgefordert worden, sich zum Eintritt in dieselben gegen bedeutende Besoldung zu melden. Erzherzog Albrecht, versichert man, wird im entscheidenden Falle entweder das Commando gar nicht oder mit Beigebug eines ad latus, man nennt hierzu einen ausgezeichneten General, aus dem italienischen Feldzuge bekannt, übernehmen.

Wien, d. 12. Nov. Der Graf Dönhof hat annehmbare entscheidende Vorschläge überbracht. An friedlichen Ausichten ist nicht mehr zu zweifeln. Die ministerielle Oesterreichische Correspondenz bestätigt, daß laut zuverlässigen Mittheilungen die Haltung Oesterreichs dem Geiste der Gerechtigkeit und Mäßigung zu Berlin bezeuge. (Tel. Dep.)

In der Nacht vom 5. auf den 6. Nov. verschied im Schlosse Ebzenweier bei Gmunden Erzherzog Ferdinand von Oesterreich d'Este, österreichischer Feldmarschall.

Italien.

Florenz, d. 5. November. Der „Monitore Toscano“ veröffentlicht die von dem Papste im geheimen Konfistorium am 1sten d. gehaltene Allokution. Der Bann über das sardinische Königshaus und die dortige Regierung ist vorläufig nicht ausgesprochen worden; allein das ganze Benehmen Piemonts gegenüber der Kirche wird scharf getadelt. Alle zwischen diesem Staate und dem päpstlichen Stuhle stattgehabten Verhandlungen seit dem Jahre 1841 werden ausführlich dargelegt. Die größte Klage wird über das Unterrichtsgesetz vom Jahre 1848 erhoben, welches die katholische Geistlichkeit jeder Einwirkung auf den öffentlichen Unterricht beraube. Es wird von Seite des päpstlichen Stuhles die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Kirchengesetze, so weit sie veraltet erscheinen, dem Zeitgeiste gemäß umzuwandeln, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Kirche eine angemessenere freiere Bewegung gewährt würde.

Frankreich.

Paris, d. 11. Novbr. Die legislative Versammlung wurde heute ruhig eröffnet. Tigny beantragte die Umänderung des Wahl-Gesetzes. Dupin kündigte einen Antrag wegen eigener Policei der Legislativen an. Die Verloosung der Bureau fand Statt. — General Guézviller ersetzt den zur Disposition gestellten General Neumayer.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 5. Novbr. Der Kaiser ist vorgestern hier angelangt.

Türkei.

Konstantinopel, d. 2. Nov. In Aleppo fand eine Christenmordung in sehr großer Zahl statt. Das Franken-Quartier wurde verwüstet. Das türkische Militär hat dem Morden passiv zugesehen.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Gelbrüben in den Rapsfeldern. Das badische Wochenblatt bringt einen Aufsatz von einem Gutsbesitzer aus Salem über seine Erfahrungen, die Pflanzung von Gelbrüben zwischen gedrückten Raps. Er sagt: Im Frühjahr, wenn der Boden abgetrocknet und es rätlich erscheinen läßt, mit Ackerwerkzeugen und Gespann zu arbeiten, wird der Raps mit dem Haufelpflug gehäufelt. Auf diese Arbeit folgt die Einfaat des Rübenfamens, indem ein Mädchen mit diesem hinter dem Pfluge nachgeht und ihn in die vom Pflug gemachte Rinne legt. Ein zweites Mädchen folgt dem ersten mit einem Gartenrechen (Harken) und rechnet den Samen fein ein. Damit ist die Saat vollbracht. Die Rübenpflänzchen sind bis zur Reife des Rapses so herangewachsen, daß sie unmittelbar nach der Einheimung desselben bearbeitet werden können. Die Bearbeitung geschieht sofort mit dem gewöhnlichen Feldpfluge oder besser der Reihenegge. In einem Zeitraum von 4—5 Wochen wird die Arbeit wiederholt. Das Ausbringen richtet sich nach der Nachfrucht. Gewöhnlich läßt man Weizen folgen. Der Ertrag an Rüben ist im Durchschnitt 56 Ctr. auf den preuß. Morgen. Die Kosten dieser Anpflanzung auf den preuß. Morgen sind

Auslage für 3 Pfd. Samen	24 Sgr.
Einlegen und Einharken des Samens	5 "
Zweimaliges Felgen mit je einem Pferd und einem Mann	15 "
Das Ausbringen der Wurzeln	1 Rthlr. 21 "
Ersatz durch Dünger, wegen Mehrentkräftigung des Bodens	4 " 2 "

Gesamtkosten p. Morgen 7 Rthlr. 7 Sgr.

Dagegen berechnet sich der Ertrag des Morgens wie folgt:
56 Ctr. Rüben à 12 Sgr. 22 Thlr. 12 Sgr.

Pachtzins, angenommen die Rüben wären auf einem andern hierzu bereiteten Acker gebaut worden 5 " — "

Gesamtertrag 27 Thlr. 12 Sgr.

Werden hiervon die Kosten abgezogen mit 7 " 7 "

so bleibt Reinertrag 20 Thlr. 5 Sgr.

Dies ist eine Rente, welche neben dem Rapserttrag empfehlenswerth erscheint. Man vergesse aber nicht, daß der Raps gedrückelt sein muß. Die Anpflanzung von Gelbrüben läßt sich besonders in den Orten empfehlen, wo Wiesenfutmangel herrscht oder wo in der Nähe sich Eichorienfabriken befinden.

Die Braunsfelder Kartoffelmühle. Auf einem Gestelle ruht ein Rahmen, der den Trichter trägt, in welchen die zu quetschenden Kartoffeln eingeschüttet werden. Die genann-

ten Theile sind von Holz. Die Mahlvorrichtung besteht aus zwei Cylindern, gebildet von parallelen Gußeisenstäben; die Walzen sind so gegeneinander gestellt, daß die Stäbe der einen in die Zwischenräume der Stäbe der andern eingreifen. Dazu sind die Stäbe einerseits in den Rand einer auf der Walzenachse feststehenden Scheibe, auf der andern dieser entgegengesetzten Seite dagegen in einen Kranz eingelassen, wo sie wie dort durch einen eisernen Reifen zusammengehalten werden. Die Walzen sind hohl, nehmen die zerriebene Kartoffel auf und lassen dieselbe an der Kreuzseite austreten. Dadurch ist der Vortheil gewonnen, daß die Mahlvorrichtung nicht verstopfen kann und daß doch alles zerdrückt wird. Die Vortheile dieser Vorrichtung im Vergleich mit andern ähnlichen Kartoffelquetschen sind beträchtlich. Zwei Arbeiter verrichten in derselben Zeit so viel als 6 Arbeiter mit steinernen Walzen. In einer Stunde lassen sich 2200 Pfund (22—21 Scheffel) gedämpfte Kartoffeln zum feinsten Brei zerquetschen. Die erste Maschine war in Braunsfeld bei Wehlar in Thätigkeit. Jetzt wird sie in vielen Gegenden angewendet. Ihr Preis ist 24 Thlr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter königlichen Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf Nr. 45,853 nach Breslau bei Frohß; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 26,568. 35,519. 55,225 und 58,468 in Berlin bei Masdorff und bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spag und nach Potsdam bei Hiller; 34 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 7321. 8294. 10,131. 13,717. 15,209. 15,248. 17,993. 18,541. 25,876. 26,190. 26,862. 28,731. 30,090. 30,462. 34,074. 34,698. 34,824. 36,403. 39,318. 39,566. 45,315. 48,627. 50,665. 53,417. 54,857. 55,359. 58,218. 63,378. 65,320. 65,426. 66,679. 66,959. 68,776 und 74,209 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, 2mal bei Dettmann, bei Moser, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Barmen 3mal bei Holzschuher, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Frohß und 2mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold und 3mal bei Krauß, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Eilenburg bei Kiesewetter, Elbing bei Silber, Halberstadt bei Sufmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Minden bei Stern, Nordhausen bei Bach, Posen bei Bielefeld, Stettin 2mal bei Wilsnach und nach Zittau 2mal bei Löwenberg; 49 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 18,2474. 4074. 4853. 6280. 8855. 8959. 10,578. 13,644. 15,284. 18,519. 19,586. 20,796. 22,534. 24,219. 26,353. 26,357. 26,497. 27,565. 27,614. 30,668. 30,793. 31,673. 31,869. 31,991. 34,288. 34,894. 38,336. 39,217. 40,705. 45,922. 45,999. 47,648. 47,919. 48,873. 50,312. 50,405. 51,057. 51,419. 51,879. 53,645. 57,139. 57,775. 61,524. 63,126. 66,931. 68,682 und 71,723 in Berlin bei Burg, 2mal bei Grad, bei Moser, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Aachen 2mal bei Levy, Barmen 2mal bei Holzschuher, Bielefeld bei Honrich, Breslau 3mal bei Frohß, bei Schöche, und 4mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold und 3mal bei Krauß, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spag, Glas bei Braun, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Liegnitz 3mal bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und 3mal bei Koch, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Stettin bei Wilsnach und nach Zeig 3mal bei Zürn; 51 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2187. 4120. 7123. 8653. 9311. 11,186. 11,696. 12,392. 12,951. 13,895. 15,130. 16,144. 16,457. 20,702. 21,181. 21,838. 26,576. 27,058. 28,518. 28,569. 29,605. 33,192. 34,377. 34,746. 35,300. 36,356. 37,453. 38,865. 38,889. 38,896. 41,564. 42,207. 43,844. 44,203. 46,967. 48,595. 49,259. 52,115. 53,428. 54,695. 56,422. 57,687. 57,701. 58,096. 59,570. 60,274. 67,971. 68,795. 71,291. 73,719. 74,588.

Berlin, den 13. November 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. November.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	103 1/4	—	Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	—
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Post. Pfandbr.	3 1/2	—
St. Schuldsch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	92 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	119 1/4	118 3/4	Schleßische do.	3 1/2	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	88 87
Brl. Stadtbl.	5	—	—			
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 2/5 13 1/6
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	And. Gldm. à 5pf	—	11 1/2 11
Großh. Pos. do.	4	97 1/4	96 3/4	Disconto	—	—

Eisenbahn - Actien.

Stamm-Actien.	3f.		3f.
B. u. L. A. B.	4	89 à 87 1/2 b ₁ .	Berl. Hambg. 1 1/2 96 G.
do. Hamb.	4	85 1/2 à 87 b ₁ .	do. II. Serie 1 1/2 94 G.
do. St.-Eigr.	4	99 b ₁ u. G.	do. Prsb.-R. 4 —
do. Prsb.-R.	4	51 b ₁ u. B.	do. do. 5 94 G.
Magd.-Hbf.	4	—	do. do. Lit. D. 5 93 G.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 —
Halle-Zhur.	4	56 à 59 b ₁ .	Magd.-Leipz. 4 —
Cöln-Mind.	3 1/2	90 à 89 b ₁ u. G.	Halle-Zhur. 1 1/2 93 1/2 G.
do. Aachen	4	52 1/2 52 à 53 b ₁ .	Cöln-Mind. 1 1/2 96 G.
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 99 b ₁ .
Düss.-Elberf.	5	—	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Steel. Bohw.	3 1/2	33 1/2 G.	d. 1. Priorität 4 —
Nschl.-Märk.	1 1/2	76 à 1/2 b ₁ .	do. St.-Pr. 4 —
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 —
Obschl. L. A.	3 1/2	102 1/2 à 104 b ₁ u. G.	Nschl.-Märk. 4 87 G.
do. Lit. B.	3 1/2	—	do. do. 5 98 G.
Cosel-Oderb.	4	—	do III. Serie 5 —
Bresl.-Freib.	4	—	de. Zwgbahn 1 1/2 —
Kr.-Oberschl.	4	59 B.	Magd.-Witt. 5 —
Berg.-Märk.	4	—	Oberschl. 4 —
Starg.-Posf.	3 1/2	75 1/2 à 76 b ₁ .	Kr.-Oberschl. 4 —
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Oderb. 5 —
Magd.-Wittb.	4	50 B.	Steel.-Bohw. 5 —
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie 5 86 B.
Aach.-Mastr.	4	—	Bresl.-Freib. 4 —
Aach.-Df.	3 1/2	—	Berg.-Märk. 5 —
Ausl. Act.	—	—	Ausländi-
Fr.-B.-Ndb.	4	33 1/4 à 34 b ₁ u. B.	sche Stamm-
do. Priorit.	5	—	Actien.
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel-Alt. Sp. 5 —
Berl.-Anhalt	4	—	C.-Bernb. 4 —
			Mdlb. Thlr. etc. —

Leipzig, den 13. November.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	84	—	Sachs. do. do. à 4% Spz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 % Chemn.-R.-Eisenb. Anl. à 10 f. 4% R. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. Cour. pr. 100 R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. J. F.	108	—
à 4% do. do. v. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5% do. do. kleinere	—	94	Pr. Dresd'or à 5 f. idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringstem Ausmaß auf 100 Conv.-Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	102 1/2	—	Actien der B. B. pr. St. à 103 %	—	—
Act. d. eh. sächs.-bair. E.-C. bis Mich. 1855 à 4% v. 100 f. v. 100 f. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	83 1/2	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100 Rpz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100 S.-Schles. do. pr. 100 R.-Bitt. do. pr. 100 Thuring. do. pr. 100 Chemn.-Rief. E.-L. u. 100 f. i. Z. zinslos pr. 100	12	129
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. J. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	83 1/2		—	—
Leipz. Stadt-Dbligationen à 3% im 14. J. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—		—	2 1/4
do. do. 4 1/2 %	—	—		—	—
Sächs. erbll. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 u. 25 à 4% von 500 von 100 u. 25	—	91 3/4		—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3% Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	100 3/4		—	—
	—	86		—	—
	—	96		—	22 1/2

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)
 Magdeburg, den 13. November. (Nach Wispeln.)
 Weizen 40 — 50 f. Gerste 27 — 29 1/2 f.
 Roggen — — — Hafer 20 — 23 f.
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 21 1/2 f.
 Berlin, den 13. November.
 Weizen nach Qualität 53—55 f.
 Roggen loco 35—38 f.
 = pr. Nov. } 35 1/2 f. Br., 35 G.
 = Nov./Dec. }
 = pr. Frühj. 1851 39 1/2 f. b₁, Br. u. G.
 Gerste, große loco 26—28 f.
 = kleine 23—25 f.
 Hafer loco nach Qualität 20—21 1/2 f.
 = pr. Herbst 48 f. 20 f. Br., 19 1/2 G.
 = 50 f. 21 f. b₁.
 = 48 f. pr. Frühjahr 22 f. Br., 21 1/2 G.
 = 50 f. 23 f. b₁ u. Br., 22 3/4 G.
 Erbsen, Koch- 40—44 f., Futter- 35—38 f.
 Rübsöl loco 11 2/3 f. Br., 11 1/2 b₁ u. G.
 = pr. diesen Monat 11 7/12 f. Br., 11 1/2 à 1/2 b₁ u. G.
 = Nov./Dec. 11 1/3 à 1/2 f. b₁, 11 1/2 Br., 11 1/2 G.
 = Dec./Jan. } 11 1/2 f. b₁, Br. u. G.
 = Jan./Febr. }
 = Febr./März }
 = März/April 11 7/12 f. Br., 11 1/2 b₁ u. G.
 = April/Mai 11 1/3 à 1/2 f. b₁, 11 1/2 Br., 11 1/2 G.
 Leinöl loco 12 2/3 f. Br.
 = pr. Nov. 12 1/2 f. Br.
 = pr. Frühjahr 11 1/4 f. Br., 11 1/2 G.
 Mohnöl 14 f.
 Palmöl 12 à 11 3/4 f.
 Sudsee-Thran 13 f.
 Spiritus loco ohne Faß 17 1/4 f. Br., 17 G.
 = mit Faß pr. Nov. } 17 1/4 f. Br., 17 b₁ u. G.
 = Nov./Dec. }
 = Dec./Jan. 17 1/2 f. Br., 17 b₁ u. G.
 = Jan./Febr. 17 3/4 f. Br., 17 1/4 G.
 = Febr./März 18 f. Br., 17 1/2 G.
 = März/April 18 1/2 f. Br., 18 G.
 = pr. Frühjahr 18 3/4 à 19 f. b₁, 19 Br., 18 5/8 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.
 am 13. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.
 am 14. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.
 am 13. November 1 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. November.
 Im Kronprinzen: Hr. Oberst v. Röder a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wof a. Berlin, Werner a. Braunschweig, Buttman a. Erfurt. Hr. Graf v. Ingenheim a. Berlin.
 Stadt Zürich: Hr. Gunther a. Leipzig. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hebersleben. Hr. Gursbes. v. Eberstein a. Schiepzig. Hr. Reg.-Conducteur Rudolph a. Wiehe. Die Hrn. Kauf. Steibelt a. Berlin, Drankfeld a. Frankfurt, Rosenberg a. Magdeburg, Schmidt a. Rheims, Hassenpflug a. Hanau, Schröder a. Eisenburg, Kürschner a. Broterode.
 Goldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Schumann a. Leipzig, Müller a. Magdeburg, Lante a. Kassel. Die Hrn. Licut. v. Droßke u. v. Holmsfeld a. Berlin.
 Stadt Hamburg: Hr. Techniker Zimmermann a. Hannover. Hr. Kauf. Ponsel a. Frankfurt. Hr. Rent. Beder a. Raumburg. Die Hrn. Defon. Franke a. Eisleben, Schneider a. Düben. Hr. Amtm. Hayner a. Strohwalde.
 Schwarzen Bär: Hr. Tuchfabrik. Arendt a. Raguhn. Die Hrn. Lehrer Müller a. Bitterfeld, Eder a. Burgkennig. Hr. Forstbeamter Fabricius a. Welter. Hr. Chirurg Holt a. Elbig. Hr. Defon. Wiebe u. Hr. Sattlermstr. Wiebe a. Volkmaritz. Hr. Bernw. Schelling a. Langenbogen. Hr. Reg.-Cond. Ewald a. Bitterfeld.
 Goldne Kugel: Hr. Defon. Metz a. Altgattern. Die Hrn. Kauf. Sander a. Leipzig, Sigler a. Riffingen.
 Zur Eisenbahn: Hr. Gursbes. v. Paproth u. Hr. Apoth. Wittersberg a. Medlenburg. Die Hrn. Kauf. Sperling a. Gotha, Wolter a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Holzgasse gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 57 eingetragene Wohnhaus mit Dampfmühle, abgeschätzt auf

2936 Rth 16 S^{gr} 8 L die Gebäude u.
5027 " " " " " das Dampf-
mühlenwerk,

Sa.: 7963 — 16 S^{gr} 8 L,
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am

18. December 1850 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das auf dem Neumärkte in der Geiſtſtraße unter Nr. 1261 hieselbst belegene, der reformirten Gemeinde gehörige Haus nebst Garten soll im Auftrage des Präxyteriums der Domkirche

Sonnabend den 14. December d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer an den Meistbietenden durch mich verkauft werden. Ich lade die Kauflustigen dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen schon vorher bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 14. October 1850.

Der Rechts-Anwalt Gödecke.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause gr. Steinstraße Nr. 127, bestehend aus 3 Stuben, mehreren Kammern, verschließbarem Vorfaal und sonstigem Zubehör, welche sich auch zu manchem Geschäft besonders eignet, ist wegen Aufgebung des Geschäfts des jetzigen Miethers, Herrn Weinändler Fost, anderweit zu vermieten und kann nöthigen Falls sogleich bezogen werden.

Der Rechtsanwalt Gödecke.

Haus-Verkauf.

Das in Prosigk (zwischen Cöthen und Radegast an der Chaussee) belegene, vor einigen Jahren neu erbaute Hirtenhaus mit Gemeinderecht, 2 Stuben und einem kleinen dabei befindlichen Garten soll den 1. December d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem dasigen Köhler'schen Gasthose nach zuvor im Termine bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden. Kauflustige können das Haus täglich in Augenschein nehmen.

F. Heinze, Ortsvorsteher.

Hauptgewinne: Verloofung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen garantirten
Kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 u. u. Niedrigster Gewinn fl. 96. — Loose à 2 preuß. Thaler, halbe Loose à 1 preuß. Thaler, sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags bei dem unterzeichneten Handlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. B. der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a/M.

N. S. Auch sind bei uns die Babilischen Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekannten Preisen zu erhalten.

Waltershäuser grob und fein gehackte Cervelatwurst, à 10 S^{gr}, erhält man stets von bekannter Güte bei
Bolze.

Verpachtung eines Rittergutes.

Das im Breslauer Kreise, Regierungsbezirk Breslau, belegene Rittergut Rothfürben, 2 Meilen von Breslau und 1 1/2 Meile von der Eisenbahn entfernt, bestehend in: 16 Morgen 79 □ Ruthen Hof- und Baustelle, 26 Morgen 179 □ Ruthen Gärten, 2093 Morgen 51 □ Ruthen Acker, 158 Morgen 160 □ Ruthen Wiesen, 27 Morgen 90 □ Ruthen Strauchholz und 7 Morgen 18 □ Ruthen Grenz-Hütungen u. c., soll von Johanni 1851 ab auf 12 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Die erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustande. Der Acker (Weizen- und Roggenland) eignet sich vorzüglich zum Anbau der Zucker- und Kunkelrüben. Pachtlustige können das Gut schon jetzt in Augenschein nehmen und vom 15. November d. J. ab die Pachtbedingungen in Breslau bei dem Herrn Justiz-Rath Graeff, auf dem Rittergute Rothfürben und in Berlin beim Herrn Hofrath Kupsch, Schönebergerstraße Nr. 18, einsehen. Die Submissionsgebote werden bis zum 1. Februar 1851 an den bezeichneten Orten angenommen und sind denselben die Nachweisungen über die Vermögensverhältnisse der Pachtlustigen und deren Befähigung zur Wirtschaftsführung beizufügen.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein neu erbautes Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen und Keller nebst Scheune, Ställe, Garten u. 6 Morgen Acker spätestens bis zum 1. December aus freier Hand zu verkaufen.

Gröbzig, den 14. Novbr. 1850.

Eduard Ernst.

Buchsbaum ist, der Fuß 1 S^{gr}, zu verkaufen und wird nachgewiesen durch den Gärtner Wilcke sen., Mauerstraße Nr. 1667.

Schmiede-Verkauf.

Ich beabsichtige meine hier im Orte in der Nähe von Dürrenberg und eine Meile von Meiseburg belegene Schmiede zu verkaufen und ist das Nähere darüber bei mir zu erfragen.

Der Schmiedemeister Buschendorf
in Spergau.

Rieler Sprossen empfiehlt
Bolze.

Frankfurter u. Waltershäuser
Roßwürste, à St. 1 u. 1 1/2 S^{gr}, in
großer Auswahl bei
Bolze.

Ein gutes Arbeits-Pferd, Rappe, ist zu verkaufen in der Ziegelei am Klaussthor.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 17., 18. und 19. d. M., soll bei mir die Kirmes gefeiert werden, wozu freundlichst einladet
Gastwirth Schmidt
in Reideburg.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Nov. ladet zur Kirmes ergebenst ein
Zwintschöna.
C. Horn.

Ganz ergebenst lade ich zur Kirmes Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch ein. Friedr. Weber in Diemitz.

Zur Kirmes in Holleben Sonntag, Montag und Dienstag den 17., 18. und 19. d. M. ladet freundlichst ein
Gastwirth J. Saft.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sogleich gesucht Breitestraße Nr. 1208.

Eine 2 1/2-jährige tragende Ferse und ein 1/2-jähriges Kalb stehen als überzählig zum Verkauf bei Ratsch in Böllberg.

Etablissement in Mücheln.

Heute eröffnete ich im Hause des Herrn Lohgerbermeister
U. Braune am Markt eine

Material-, Taback-, Garn- u. Brannt- wein-Handlung,

die ich dem geneigten Wohlwollen angelegentlichst empfehle.

Ich habe es mir zur strengsten Pflicht gemacht, das mir
zu schenkende Vertrauen stets durch strenge Rechtlichkeit auch
für die Folge zu bewahren.

Franz Urban.

Liqueure und Aquavite in allen Sorten, abgelagerten Nord-
häuser Branntwein empfiehlt

Franz Urban.

Interessante Neuigkeit!!

So eben ist erschienen und bei **Herm. Berner** in **Halle**,
Markt Nr. 725, vorräthig:

humoristisch-satyrischer Liebes-Kalender für 1851.

Mit einem schönen Stahlstich und vielen Illustrationen nach Original-
Zeichnungen. — Preis 12½ Sgr.

Der „humoristisch-satyrische Liebes-Kalender“ ist unstreitig eines
der gelungensten Produkte unserer wichtigsten und geistreichsten Schriftsteller. —
Der sprudelnde Witz und die gelungene Satyre werden es zu einem
der gelungensten humoristischen Bücher machen; sowie es durch die äußerst ele-
gante Ausstattung zu einem beliebten Geschenke werden wird.

Vorräthig bei **Hermann Berner** Sort. - und Antiquariatsbuchhandl.
Halle. Markt Nr. 725.

Illustrirter Kalender für 1851. Jahrbuch der
Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der
Wissenschaften, Künste und Gewerbe. Preis 1 Rthl 6 Sgr.

Gesucht. Zu Weihnachten ein Hof-
meister und zwei Pferdeknechte in Ben-
newitz Nr. 5.

Das Sarz-Panorama
ist täglich von 10 bis Abends 8 Uhr im
Gasthof „Zur Stadt Zürich“ geöffnet.
Entrée 2½ Sgr.

Stadttheater in Halle.
Freitag d. 15. Nov. 6te Vorst. im Pr.-Ab.:
Die Valentine,
Original-Schauspiel in 5 Akten von
Dr. Freitag.

Freitag Abends 7½ Sitzung des
Deutschen Vereins.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Öffentlichen Dank

den Herren Dekonomen in Wettin für
die Güte, daß sie uns am 12. d. M. bei
der schlechten Witterung nach Halle ha-
ben fahren lassen! —

Den Herren Berg-Hautboisten unsern
aufrichtigen Dank für die Begleitung
zu Fuße bis auf die Lettowitzer Berge.

Mehrere Landwehrmänner
aus Wettin.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Unsern frühvollendeten lieben Kindern,
Ulrich und Elisabeth, folgte diesen
Morgen 9½ Uhr auch mein theurer Gatte,
Pastor Alex. Boyesen hier, im noch
nicht vollendeten 38. Jahre seines Lebens,
und so stehe ich nach des Herrn unerforsch-
lichem Rathe in Zeit von noch nicht 11
Monat zum dritten Male an der Gruft
eines der Lieben, durch welche des Herrn
Gnade das Glück meines Lebens gründete,
einsam und verwaist mit meiner kleinen
Tochter Marie.

Berwandten und Freunden diese schmerz-
liche Trauerkunde mit der Bitte um stil-
les Beileid in meinem tiefen, unnennba-
ren Schmerze.

Lieberstaedt bei Querfurt,
am 11. November 1850.
Clara Boyesen geb. Wahren.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Nov. Zahlreiche Ankäufe in Eisenbahn-Aktien belebten heute das Geschäft und veranlaßten eine neue Steigerung der meisten Gattungen. Preussische Fonds haben sich nicht ganz auf ihren gestrigen Stand behaupten können, erfuhren jedoch keine erhebliche Schwankung. Die Gemüther waren auch heute wieder sehr beruhigt, wiewohl allerhand Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, worunter das von einem neuen Treffen in Hessen am meisten verbreitete, ohne daß daran geglaubt wurde. (D. R.)

Die in Trautenau und Umgegend in Böhmen, nahe der schlesischen Grenze, angefangen Truppen, angeblich 4000 Mann stark, sind noch nicht dafelbst eingetroffen und soll der Befehl zum Vorrücken vorläufig auf 10 Tage zurückgenommen worden sein. Gewiß ist, daß das bereits für die angemeldeten Truppen in Trautenau gebacken gewesene Brot hat verauctionirt werden müssen. Dagegen sind in einigen Orten in der Nähe der Grenze, wie in den Städten Hohenstadt, Schönberg u. s. w., neuerdings Truppen, wenn auch nicht in großer Anzahl, eingetroffen und in andern solche angesagt worden. Auch wird ein großer Theil der bereits 14 Jahre gedienten und entlassenen Soldaten schleunigst wieder einberufen, namentlich diejenigen Mannschaften, welche aus Italien verabschiedet worden sind. Ebenso sollen verabschiedete Offiziere die Ordre erhalten haben, sich zum sofortigen Wiedereintritt bei der Grenzbesatzung bereit zu halten. In der Festung Olmütz wird dem Vernehmen nach die sogenannte Neugasse bereits abgebrochen. Das bei Reichenberg konzentriert gewesene Korps ist von dort abmarschirt und steht gegenwärtig bei Nachod. (C. C.)

In der gestrigen Sitzung des Fürstencollegiums, in welcher der Geheim Legations-Rath Fhr. v. Bülow interimistisch den Vorsitz führte, wurden die zustimmenden Erklärungen auf die preussischen Vorschläge vom 8. October c., welche von Hamburg und Bremen eingegangen, mitgetheilt. Nur Schwerein und Baden sind noch im Rückstande. (C. B.)

Die Ersatzwahlen für die erste Kammer im 1. aachener Wahlbezirk sind auf den Bankchef Hansemann hieselbst und den Gutbesitzer und Bürgermeister Jungbluth in Jülich, im 2. aachener Wahlbezirk (Montjoie) auf den Kanzler des Erzstiftes Köln, F. v. Grooten zu Köln und den Kammerherrn Graf Hermann v. Hompesch auf Schloß Ruhrig gefallen. Für die zweite Kammer wurden gewählt: Im Wahlbezirk Wormditt der Kreisgerichtsrath Hahn zu Gutstadt, in Striegau der Prof. Freih. v. Richthofen zu Danstorf und im 1. Magdeburger Wahlbezirk (Torgau-Liebenwerda) der Kreisgerichtsdirektor Clausenwig.

Kassel, d. 12. Nov. (Mittags.) Heute Morgen 9 Uhr sind weitere preussische Besatzungstruppen (circa 2000 M) hier angemeldet worden. Die Stimmung in Kassel ist viel beruhigter geworden. Die Baiern sind noch nicht über Fulda hinausgegangen. Es scheint Waffenstillstand eingetreten zu sein.

Der bleibende Ständeausschuß ist entschlossen, unbeeinträchtigt durch das Einrücken von Exercitions-Truppen, bis zum letzten Augenblicke seine Pflicht zu thun. Noch heute hat er die Anklage gegen den Bezirkesdirektor Ungewitter zu Friljar beschloffen, der unter Anwendung einer seltsamen Logik einen Verwaltungsbeamten durch Verhängung einer Geldstrafe gendigt hat, Stempel zu erheben.

Kassel, d. 12. Nov. (Abends.) Die Stimmung ist heute beruhigter, die gestern hier umlaufenden Gerüchte von dem weitern Vorrücken der Baiern haben sich als ungegründet er-

wiesen. Dieselben sind noch nicht weit über Fulda hinaus. Die Stellung der Preußen ist folgende: Das Hauptquartier befindet sich in Friedewald, einem drittelhalb Stunden von Hersfeld nach Bacha zu gelegenen kurhessischen Flecken. General Liegen steht in Hersfeld, Bonin in Oberaula, einem drei bis vier Stunden von Hersfeld auf der Straße nach Marburg liegenden Flecken. Die Vorhut steht noch bei Hünfeld. Auf den Höhen bei Hersfeld sind Kanonen aufgeschahren. Diese Stellung und die in den letztern Tagen von Erfurt aus über Eisenach nach Hersfeld dirigirten nicht unbedeutenden Verstärkungen scheinen darauf hinzudeuten, daß die Preußen die Linie zu halten gedenken. Gegen Abend wollten sogar Leute von den hier liegenden Truppen wissen, es sei heute Morgen bei Hersfeld zum Gefecht gekommen. Dieses Gerücht ist jedenfalls ungegründet.

München, d. 10. Novbr. Heut um Mitternacht wirbelten die Trommeln in allen Kasernen und es wurde hierauf die Ordre zur Einberufung der sämmtlichen Beurlaubten und der Reservisten bekannt gegeben. Große Sorge verursacht hier die Pfalz. Es wurde deshalb ein königl. Flügel-Adjutant mit geheimen Befehlen an den Kommandirenden abgesendet. — Zur Abreise des königl. preuss. Gesandten und Bevollmächtigten Ministers am hiesigen Hofe werden bereits die nöthigen Anstalten getroffen.

Frankreich.

Paris, d. 11. Novbr. Die Botschaft des Präsidenten ist noch nicht an die Kammer gelangt. Dem Vernehmen nach wird sie sehr versöhnlich lauten; in Bezug auf die äußere Politik wird eine Stelle über Deutschland hervorgehoben, in welcher sich der Präsident für vollkommene Neutralität ausdrückt. Der Vorsicht wegen gedenkt man jedoch im Moseldepartement ein Beobachtungscorps von 30,000 M. aufzustellen.

Bermischtes.

— Im Hippodrome zu Paris machte man am 6. Novbr. Versuche in Bezug auf die willkürliche Leitung des Luftballons, die gelungen ausfielen. Ein kleiner Ballon in Fischform durchschnitt die Luft in allen Richtungen und ging mit Hilfe eines Räderwerks sogar gegen den Wind.

Stadt-Theater in Halle.

Zu Schillers Geburtsfeier „Kabale und Liebe.“ Erstes Gastspiel des Hrn. Rubin vom K. Hoftheater in Hannover. — Ein Opfer also der Pietät den unsterblichen Namen unfres ersten und allein populär gewordenen Dichters — das ist der Ehre und des Lobes um so würdiger, je mehr unsre Bühnen leider Gottes die theuren Vermächnisse unsrer Schöpfer eines neuen klassischen Theaters zu vergessen scheinen, und wenn auch diese Antipathie aus einem gewissen prikelnden Gefühle des Publikums entsprungen sein kann, dem selbst das Beste ohne die besten Mittel sich gar zu leicht selbst verleidet — so können wir auf der andern Seite nur die morsche Gemüthsmürbe der sogenannten gebildeten Stände bedauern, welche Kraft und markentwöhnt in verzärtelter Blasiertheit versunken, sich schon bekreuzen und segnen, wenn die Nachseiten des Lebens, wenn der furchtbare Ernst des Schicksals plötzlich entnüchternd an die Korbbetten ihres Sinnenrausches tritt. Dagegen muß reagirt werden, wenn das deutsche Theater nicht ganz zu Grunde gehen soll und die heutige Reaction kann uns deshalb nur zu doppelter Nachsicht gegen die ereruirten Leistungen veranlassen. Um so mehr, da es die Conventienz des Anstandes zu verlangen pflegt, fremden Gästen schenend und rücksichtsvoll entgegen zu kommen. Wir wollen deshalb auch Hrn. Rubins Auffassung und Durchführung seiner Rolle (Ferdinand) durchaus nicht weiter zergliedern und versparen unser Urtheil bis zu späteren Proben seiner Fähigkeit, weil wir hoffen, daß er mit einem angenehmen Organe und einer würdigen Repräsentationsfülle der körperlichen Mittel ausgestattet, auch in entsprechendem Partien ungleich günstigere Eindrücke zu machen im Stande ist, als in seiner heutigen Rolle. Hr. Bensberg (als Präsident) gab uns auch heute immer mehr die Ueberzeugung, daß wir an ihm einen denkenden

und fleißigen Charaktersteller besäßen, welcher jede Rolle in ihrer Eigenschaft aufzufassen versteht. Auch heute erreichte er Alles, was Vorsehenheit und Demoralisation eines vornehmen Schurken spiegeln konnte. Auch Fr. Köhler (Wurm) hatte recht treffliche Momente eines diabolischen hartgesottenen Sünders; im Ganzen hätte jedoch sein Spiel noch etwas kriechender und schleicher sein dürfen. Ueber Fr. Bergen (Ladby Milford) müssen wir gestehen, daß es schwer ist, immer ein neues Lob zu erfinden und Lieblinge des Publikums, wie sie es bereits geworden, beizubehalten ja auch diesen nicht mehr. Der letzte dieser entnernten Duodezhoferwirthschaft Fr. Collin (Kalb) errang mehrmals die Heiterkeit des Publikums, wozu indeß der Inhalt seiner Rolle mehr beitrug, als sein Spiel, welches in Abwechslung seiner Stimme, Erhöhung des Tons, charakteristische Schuler- und Handbewegung doch oft noch Vieles vermissen ließ. Aus dem bürgerlichen Kreise gebührt trotz aller seiner nicht immer verläugneten Gemüthlichkeit der Preis Hrn. Friedhoff (Miller), welcher abgesehen davon, daß der Dichter diese Figur in den letzten Acten etwas vernachlässigt hat, doch mit gewohnter Natürlichkeit, mit Maas und Ziel seinen

Platz ausfüllte. Diese Mäßigung dagegen hätten wir Fräul. Bachmann (Miller's Frau) in noch erhöhtem Grade gewünscht. Sie war unläugbar mehr präcise Hofdame, als einfache Bürgerfrau — und ihre Tochter (Fr. Joly) — wahrlich, wenn Ferdinand hier in Wirklichkeit die Wahl gehabt hätte, wie glauben, er hätte sich doch ohne Anstand für die Lady entschieden. Wir wollen nicht weiter mit Fr. Joly rechten, aber wo die Natur den Flug der Fantasie versagt hat, muß sie uns doch erlauben ohne Verletzung zu gestehen, daß diese Liebhaberin bei aller Deutlichkeit ihrer Aussprache, weder die Wärme der Leidenschaft, noch die hinreißende Macht der Beredsamkeit erreichte, um eine Schiller'sche Louise zu sein. Im Allgemeinen bleibt es immer eine precäre Aufgabe in Schiller'schen Dramen, wo jeder einzelne Zuschauer mit ganz bestimmten Ansprüchen und Erwartungen das Haus verläßt, diesen allerseits zu genügen und auch die größten und trefflichsten Künstler können sich hier oft nur mit den classischen Worten trösten:

„Wir sind der Knopf nicht auf Thalias Müge
Doch auch nicht ihre Schuhsohlen.“

J. W.

Bekanntmachungen. Stenographie.

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, wiederholt zu erklären:

- 1) daß er das Gabelsberger'sche System, welches sich in ganz Deutschland, namentlich aber in Sachsen, Baiern, Oesterreich, Frankfurt u. seit zwanzig Jahren vollkommen bewährt hat, vorträgt, **nicht aber** das Stolze'sche System, welches sich vielfach und namentlich bei dem vereinigten Landtage zu Berlin vom Jahre 1847 als unbrauchbar erwiesen hat;
- 2) daß zu Erlernung dieses Systems, einschließlich der mechanischen Fertigkeit, außer den circa 100 bis 150 Unterrichtsstunden **keine** weiteren Privatübungen erforderlich sind;
- 3) daß der Unterricht so lange fortgesetzt wird, bis der Schüler im Stande ist, einen gewöhnlichen langsamen Vortrag, wie z. B. eine Predigt, nachzuschreiben;
- 4) daß die Erreichung dieses vorgestell- ten Zieles innerhalb der angegebenen Zeit **garantirt** wird, mit der einzigen Ausnahme, daß ein Schüler sich als ganz unfähig für dieses Fach erweist, in welchem Falle auf die zweite Hälfte des Honorars verzichtet wird;
- 5) daß es Jedermann freisteht, sich von den Fortschritten der Schüler des ersten Coursus (täglich von 1—2 Uhr vor dem Klausihore Nr. 2163, 1 Tr.) durch ein- oder mehrmaliges Hospitiren zu überzeugen. **Gustav Dießsche.**

Die bis jetzt von Herrn Prof. Wunderlich bewohnte erste Etage meines Hauses (Barfüßerstraße Nr. 93) bestehend aus 7 Stuben, Kammern und sonstigem Zubehör, ist anderweitig zu vermieten und vom 1. April 1851 zu beziehen.

Gruber.



Damen-Corsets

von

C. G. Masch aus Berlin,

als beständig anerkannt, so wie echte Pariser Corsets, empfindlich in allen Weiten
Händler.

Fertige Herren-Wäsche,

als: Ober-Hemden, Chemisets, Kragen und Manschetten, neuester Schnitt, in Leinen und Schirting, sowie vom hiesigen Frauen-Verein gefertigte Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, in Baumwolle und Leinen, empfiehlt in allen Größen
Händler.

Die neuesten Ballkränze, à 25 Sgr.,

empfehlen

die **Putz- und Mode-Handlung**
von **H. Fürstenberg,**
gr. Ulrichsstraße Nr. 80.

Spiritus, vom Jahr 1849, rein Korn und Weizen, 50—80 Grad, können noch circa 20 Orhost billigt abgegeben werden, im Einzelnen oder ganzen Partien, in der Brennerei zu 3 Scherben bei Herrmann.

Ein tüchtiger **Brenner**, militairfrei, kann sogleich gegen guten Lohn Stellung erhalten in der Brennerei zu 3 Scherben.

Das **Bäcker-Gaus** des Ritterguts 3 Scherben bei Halle, gut eingerichtet, soll auf Antrag des jetzigen Pächters an einen tüchtigen Bäcker sogleich anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden mit Nebboden, Stallung u. dergl. Auskunft und Pachtbedingung durch den Eigenthümer Herrmann daselbst.

Brauchbare **Bäckergesellen** finden Arbeit bei dem Königl. Prooiant-Amte zu Erfurt.

Fette Kieler Eprotten bei
C. Boffe, große Ulrichsstraße.

Bairische Sahnetkäse, à Stück 5 Sgr. bei
C. Boffe.

Alle Tage frischen Schinken und Ham- kurg:er Rauchfleisch, abgekocht, Gohart Servalatwurst, à 9 Sgr. bei
C. Boffe.

Concert-Anzeige.

Großes Concert Sonnabend den 16. November Nachmittags 3 Uhr im **Thüringer Bahnhofe.**

Das **Stadtmusicorps.**
Wittig, Director.

Zur Kirmeß,

als den 18. u. 19. d. M., ladet ergebenst ein
Wittwe **Braust**
in Roßschgen.